

**2. STÄDTEPARTNERKONFERENZ
ZU NACHHALTIGKEIT
3. – 5. MÄRZ 2019
IN BREMEN UND BREMERHAVEN**



**17 ZIELE
FÜR EINE
BESSERE
WELT**

Bremen und Bremerhaven machen sich auf den Weg!

2015 wurden die 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine bessere Welt von der Weltgemeinschaft beschlossen und wir sind schon seit 2016 gemeinsam mit unserem globalen Netzwerk der 12 Städtepartnerschaften aktiv. Unsere Motivation – als Land Bremen mit unseren beiden Städten Bremerhaven und Bremen – ist es, sich für ein gutes Leben für alle Menschen auf der Welt einzusetzen. Wir haben auch hier die Verantwortung und die Möglichkeit etwas zu verändern und dafür etwas zu tun. Das 17. Ziel beschreibt genau das, dass wir den Auftrag haben, weltweit zusammen zu arbeiten, um die Ziele bis 2030 auch zu erreichen.

Vom 3. bis zum 5. März 2019 haben wir deshalb zur 2. Städtepartnerschaftskonferenz nach Bremen und Bremerhaven eingeladen. Wir wollen weiterhin mit unseren internationalen Partnerinnen und Partnern gemeinsam voneinander lernen und erfolgreiche Praxisbeispiele für mehr Nachhaltigkeit im Alltag entwickeln. Besonders schön war es diesmal, dass neben der großen Beteiligung unserer Städtepartner so viele in den Stadtteilen mitgemacht haben. Vielen Dank dafür!

Der kulturelle Start mit den Bremer Stadtmusikanten-Konzert in der Kulturkirche St. Stephani hat uns einen sinnlichen Rahmen für unsere Konferenz gegeben. „Etwas Besseres als den Tod, findest Du überall.“ sagten schon die vier Stadtmusikanten und machten sich gemeinsam auf den Weg, ein besseres Leben in Bremen zu finden! 200 Jahre Stadtmusikanten stehen am Anfang unserer 2. internationalen Konferenz!

Beeindruckt hat mich persönlich bei der Eröffnungsfeier mit Bundesaußenminister Heiko Maas in der oberen Rathaushalle im Bremer Rathaus die internationale Stimmung mit unseren 50 internationalen Gästen. Die fünf Exkursionen in die verschiedenen Stadtteile hatte eine große Wirkung auf alle, die mitgemacht haben. Es waren intensive Gespräche vor Ort und natürlich lernen wir mehr, wenn wir die Dinge auch konkret sehen und erfahren. Nebenbei waren die Herzlichkeit und auch das wirkliche Anliegen, gemeinsam ins Gespräch zu kommen, überall erkennbar. Der Abend war im besonderen Ambiente des Überseemuseums inspirierend, genauso wie die vielen Projekte der Schülerinnen und Schüler zu den 17. Zielen für eine bessere Welt.

Am zweiten Tag wurden die verschiedenen Ziele in 20 parallelen Workshops weitervertieft und das nicht nur mit dem Kopf, sondern teilweise auch mit sehr praktischen Übungen. Fast 300 Teilnehmende haben in der Bremischen Bürgerschaft beispielsweise zu den Fragen der Ungleichheit bekämpfen (Ziel 10), der weltweiten Wasserversorgung (Ziel 6), der inklusiven und gerechten Bildung (Ziel

4) und auch zum Thema nachhaltiger Städte (Ziel 11) gearbeitet. Ihnen allen möchte ich sehr herzlich danken. Es war ein großartiger Tag!

Auch unsere zweite Konferenz zeigt, was geht, wenn sich viele gemeinsam für eine Idee stark machen. Wir haben von Anfang an gesagt, dass dieser Austausch, wenn es möglich ist, nachhaltig bis 2030 organisiert werden sollte. Und deshalb waren sich auch alle einig: Die nächste Städtepartnerschaftskonferenz soll in zwei bis drei Jahren wieder in Bremen und Bremerhaven stattfinden – um sich weiter auszutauschen, bisherige Erfahrungen zu bewerten und gemeinsam weitere Projekte zu entwickeln.

Danken möchte ich allen, die dazu beigetragen haben, dass es wieder so ein Erfolg wurde: natürlich dem Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Engagement Global, der Bremischen Bürgerschaft, dem Überseemuseum und der Senatskanzlei, aber auch meinem kleinen hoch engagierten Team der Bremer Entwicklungszusammenarbeit.

Die Broschüre, die Sie in Händen halten, gibt Ihnen einen Überblick der Themen und Diskussionen bei unserer diesjährigen Konferenz. Lassen Sie sich anregen und machen Sie sich mit uns auf den Weg – gemeinsam für eine bessere Welt!

Ihre

Ulrike Hiller

Bremen and Bremerhaven set off!

In 2015, the 17 Global Goals (SDGs), were agreed upon by the international community and since 2016 we are actively working towards achieving them with our 12 partner cities and municipalities. Our motivation – as the State of Bremen with our two cities Bremerhaven and Bremen – is to work towards achieving a better life for all the people in the world. We have the responsibility and the opportunities to make a difference and do something in that direction. The 17th Goal 'International Cooperation' describes exactly that and we have a mandate to work together in order to achieve the Agenda 2030.

From 3rd to 5th March 2019, we invited our partner cities and municipalities to the second SDG Conference in Bremen and Bremerhaven. We want to continue to exchange ideas with our international partners and develop successful practical examples for more sustainability in everyday life. It was particularly agreeable this time that in addition to the large participation of our international partners, many local actors from neighbourhoods in Bremen and Bremerhaven participated in it. Thank you very much for that!

The inauguration of the conference at the Cultural Church St Stephani with the concert about the Bremen Town Musicians gave a meaningful start to the 2nd SDG conference. „Something better than death, you'll find everywhere," said the four Town musicians and set out together to find a better life in Bremen! 200 years of Town musicians marked the beginning of our 2nd SDG Conference!

I was personally impressed by the international atmosphere at the opening ceremony at the Bremen City Hall with our 50 international guests and the German Foreign Minister Heiko Maas. The five excursions to five different neighbourhoods of Bremen and Bremerhaven had a big impact on all the participants. These visits involved intense conversations and exchanges because of course we learn and interact more if we see and experience things concretely. The warmth and the will to communicate was easily recognisable. The evening reception was inspiring in the special ambience of the Overseas Museum, as were the many projects of the students on the 17 Global Goals.

On the second day, the various SDGs were dealt with in 20 parallel workshops, not only in theory but also with very practical examples and exercises. Almost 300 participants worked on the issues of inequality (Goal 10), global water supply (Goal 6), inclusive and equitable education (Goal 4) and sustainable cities (Goal 11). I would like to express my heartfelt thanks to all of you. It was a wonderful day!

Our 2nd SDG conference showcased what we can do when we make up our minds to achieve it together. We have said from the very beginning that we would like to organise this

conference every two years up to 2030. And that's why everyone agreed that the next SDG conference should take place in Bremen and Bremerhaven in two to three years, in order to exchange ideas, evaluate past experiences and develop further projects together.

I would like to thank all those who have helped make it such a success again: Most importantly, the German Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ), Engagement Global, the Parliament House of Bremen, the Overseas Museum and the Bremen City Hall, but also my small and very committed team of department of development cooperation.

The brochure that you are holding in your hands will give you an overview of the topics and discussions at this year's conference.

Join us in making this world a better place!

Sincerely,

Ulrike Hiller



2015 hat die internationale Staatengemeinschaft die „Agenda 2030“ für Nachhaltigkeit mit 17 Entwicklungszielen beschlossen. Die Agenda ist ein Versprechen an alle Menschen auf der Welt, die Gesellschaften so zu verändern, dass alle gut leben können. Auch das Land Bremen mit seinen zwei Städten Bremen und Bremerhaven sowie unser weltweiten Partnerstädte und befreundeten Kommunen bekennen sich klar zu den 17 Zielen für eine bessere Welt und setzen sich für die Umsetzung ein.

Im November 2016 fand eine erste Umsetzungskonferenz mit Vertreterinnen und Vertretern aus Partnerstädten und befreundeten Kommunen Bremens und Bremerhavens statt, bei der sich alle Beteiligten für ein zweites Treffen zum weiteren Austausch und zur Planung ausgesprochen hatten.

Für März 2019 luden wir daher zur zweiten internationalen Städtepartnerschaftskonferenz ein, die unter dem Motto „**Mitdenken. Mitreden. Mitmachen.**“ stand.

Bereits bei der Planung dieser Konferenz wurde allen interessierten Menschen in Bremen und Bremerhaven die Möglichkeit geboten, sich aktiv einzubringen. Neben der Verwaltung wurden direkt angesprochen, Pädagoginnen und Pädagogen, junge Menschen sowie sehr unterschiedliche Akteure der Zivilgesellschaft. Mit verschiedenen Werbemaßnahmen im öffentlichen Raum wurde über die Möglichkeiten der aktiven Teilnahme informiert.

Bei dieser zweiten Konferenz lag der Schwerpunkt, auf der Stadtteilebene, also die 17 Ziele lokal zu verorten. Daher wurden die Beiräte und Ortsämter von Beginn an in die Planung aktiv mit eingebunden.

Die rege Resonanz auf unserer Konferenz deuten wir als Zeichen, welche Bedeutung dem Thema nachhaltige Entwicklung in Bremen und Bremerhaven beigemessen wird. Die Konferenz ist ein weiterer Meilenstein und eine zukünftige Verpflichtung der gemeinsamen Arbeit an diesem Thema.

GASTGEBER/ HOST

Bremen
Bremerhaven

In 2015, the international community adopted the 2030 Agenda for sustainable development and its 17 Sustainable Development Goals (SDGs). The Agenda is a promise to all people in the world that the economic, social and environmental dynamics will be changed in such a way that all world citizens can profit from them. Bremen and Bremerhaven, as well as our partner cities and municipalities are also committed to the implementation of the 17 SDGs to create a better world.

In November 2016, a first SDG conference was organised with representatives from partner cities and municipalities of Bremen and Bremerhaven, during which all participants were in favour of a second conference to deepen the exchange.

*Bremen and Bremerhaven took the cue and hosted the second SDG conference in March 2019, which was based on the motto “**Think together, communicate and join hands**”*

During the planning phase of this conference, all interested people in Bremen and Bremerhaven were given the opportunity to actively participate in the development of the programme. The various ministries of the city of Bremen as well as teachers, educators, young people and the civil society actors were informed about the possibility of active contribution.

The first conference highlighted the importance of embedding the 17 Sustainable Development Goals locally. That is why, the District Administrative Offices in Bremen and Bremerhaven were involved in the planning of the conference from the very beginning.

We interpret the dynamic response to the conference as a sign of the importance attached to the issue of sustainable development in the public sphere. The conference is another milestone in working together on this issue.

GÄSTE/ GUESTS

Cherbourg – Frankreich/France

Dalian – China/China

Ethekwini Municipality (Durban) –
Südafrika/South Africa

Frederikshavn – Dänemark/Denmark

Groningen – Niederlande/Netherlands

Haifa – Israel/Israel

Izmir – Türkei/Turkey

Kaliningrad – Russland/Russia

Oldenburg – Deutschland/Germany

Riga – Lettland/Latvia

Tamra – Israel/Israel

Windhoek – Namibia/Namibia



SONNTAG: DER START – DAS ERÖFFNUNGSKONZERT X2

Am 3. März reisten die verschiedenen Delegationen von nah und fern an. Teilweise mit ihren Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern – fast alle internationalen Gäste aus 12 Partner- und Freundschaftskommunen nahmen unsere Einladung begeistert an.

In der Kulturkirche St. Stephani wurde am Abend der Stadtmusikantensommer – die Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag der Bremer Stadtmusikanten – und unsere 2. Städtepartnerkonferenz „17 Ziele für eine bessere Welt“ eröffnet. Bei dieser öffentlichen Veranstaltung wurde den Gästen durch die vier Stadtmusikant*innen die Geschichte mit Musik dargeboten.



SUNDAY: THE OPENING CONCERT

As a kick-off to the conference, all international guests from the 12 partner cities and municipalities were invited for dinner. After dinner, the SDG conference was inaugurated together with the inauguration of the celebrations of the 200th birthday of the Bremen Town musicians at the cultural church of St. Stephanie. At this public event, this famous story was presented in the form of music and recitation to the guests.



4 UNGLEICHE PARTNER*INNEN

Vor 200 Jahren machten sich vier ungleiche Partner*innen auf, ein besseres Leben zu finden. Wie die Bremer Stadtmusikanten sind auch wir auf diesem Weg – hier in Bremen sowie überall auf der Welt. Durch Freundschaft, Solidarität und Partnerschaft konnten die tierischen Freunde Gerechtigkeit und ihre Ziele erreichen. So wollen auch wir es tun.

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

Auszug aus dem Text von Imke Burma – Vorgetragen im Rahmen des Eröffnungskonzertes 3.03.2019

Vor langer Zeit – und doch vielleicht war es gar nicht vor so langer Zeit – gab es einen Esel, der lebte auf einem Bauernhof. Und er lebte dort schon sein ganzes Leben. Ein ernstes, starkes, sensibles Wesen, mitfühlend und ehrlich. Ein Esel der immer sein bestes gab um dem Bauern zu dienen, für den er arbeitete. Ein ehrenwerter Esel sozusagen.



THE BREMEN TOWN MUSICIANS

Extract from the text "Town Musicians" by Imke Burma

A long time ago – and yet perhaps it wasn't such a long time – there was a donkey, who lived on a farm. And he had been living there his whole life long. A severe, strong, sensible being, empathic and honest, a donkey, who always did his best to serve the farmer, he was working for. A donkey of honour, so to say.

Well, something happened, which is happening to you as well. To me. To you. To all of us ... The donkey grew old. He got a bit weak. He got out of breath quicker. His bones began to ache a bit, suddenly the sacks felt a bit too heavy ... don't get me wrong, he still was a donkey of honour, that is for sure. But carrying those heavy sacks ... the day came, the donkey had to give up, and give in. (...)

What a sad day this was, oh lord, what a sad day. No work anymore, that was not easy for our donkey, who had not been sick one day, who always did his work.

Ah! Bremen! Bremen! That is, where the music comes from, that is, where life must be vibrating, that is the town, where there is a place for every voice, for every sound. Bremen, a town like a wonderful concert! Isn't that a place, you would want to live in?

Oh Lord, what a happy day!! Good things don't come easy, but they come! "Yeah!" crooked the cock, as queer as he could, and he went with them – to Bremen, which is a town like a Concert, with a place for every voice! (...)

"Is there food and drinks?" asked the dog.

"Yes, plenty" answered the donkey.

"Is it warm and cosy?" asked the cat.

"Definitely" said the donkey.

"But is there space? I mean, it must be full of people then?" asked the cock.

"Well," said the donkey, "actually a lot of space. Only five people".

"Oh, what luck!" The four were happy, "lets go to the door and ring the bell", the donkey proposed.

Nun geschah etwas, etwas das Euch auch geschieht. Mir. Euch. Uns allen ... der Esel wurde alt. Er wurde ein bisschen schwach. Er kam schneller außer Atem. Seine Knochen begannen ein wenig zu schmerzen, plötzlich waren die Säcke ein wenig zu schwer ... missversteht mich nicht, er war immer noch ein ehrenwerter Esel, so viel ist sicher. Aber diese schweren Säcke zu tragen ... der Tag kam, an dem der Esel aufgeben und abtreten musste.

Was für ein trauriger Tag das war, oh Gott, was für ein trauriger Tag. Keine Arbeit mehr. Das war nicht einfach für unseren Esel, der nicht einen einzigen Tag seines Lebens krank gewesen war, der immer seine Arbeit machte.

Gott was für ein trauriger Tag! Der Esel wusste, dass seine Zukunft öde aussah. Aber wenn man ein ehrenwerter Esel ist, dann ist immer ein Funken Hoffnung in Dir! Ein kleiner Funken Leben, aus Selbstvertrauen, aus Freude.

Der Esel spürte den Funken in sich und er nahm sein ganzes Herz und seinen ganzen Mut zusammen und zum ersten Mal im Leben rann er davon. Er verließ den Hof, aber nicht in Richtung Mühle, um Säcke zu schleppen! Nein! Er rannte um sein Leben und nahm sein Schicksal in seine Hufe. Er begann davon zu wandern, weg, weg, ohne zu wissen wohin. Als der Hof dann außer Sichtweite war stoppte er und lauschte.

Er hörte die Vögel wunderbare Melodien singen. Er hörte den Wind in seinen Ohren flüstern. Und zum ersten Mal hörte er sein Herz. Und die Vögel und der Wind und sein Herz sagten ihm: „Warum nicht nach Bremen, geh nach Bremen. Warum dort nicht ein Stadtmusikant werden, den Rest Deines Lebens voll Melodien, Rhythmen und endlich frei zu verbringen?“

Oh! Bremen! Bremen! Das ist der Ort von dem die Musik kommt, wo das Leben vibriert, das ist die Stadt in der es einen Platz für jede Stimme, für jeden Ton gibt. Bremen, eine Stadt wie ein wundervolles Konzert! Ist das nicht der Ort an dem Du leben möchtest? (...)

Oh Gott, was ein glücklicher Tag!! Gute Dinge kommen nicht einfach, aber Sie kommen! „Ja!“ krächte der Hahn, so krächzend wie er konnte und ging mit ihnen – nach Bremen, eine Stadt wie ein Konzert, ein Ort für jede Stimme! (...)

„Gibt es dort Essen und Trinken?“ fragte der Hund.

„Ja, im Überfluss“ antwortete der Esel.

„Ist es warm und gemütlich?“ fragte die Katze.

„Aber sicher“ sagte der Esel.

„Aber gibt es Platz? Ich meine, es muss doch voller Menschen sein?“ fragte der Hahn.

„Nun,“ sagte der Esel, „tatsächlich gibt es sehr viel Platz. Es sind nur fünf Menschen darin.“

„Oh, was ein Glück!“ Die vier waren glücklich. „Lasst und zur Tür gehen und Klingeln“, schlug der Esel vor.



MONTAG: EXKURSIONEN – WIR MACHEN UNS AUF DEN WEG

Am Vormittag des 4. März 2019 waren die internationalen Gäste eingeladen, sich im Rahmen verschiedener Exkursionen vor Ort über nachhaltige Projekte in Bremen und Bremerhaven zu informieren.

In Bremerhaven wurden das Klimastadtbüro, die Quartiermeisterei Alte Bürger, der Eine-Welt-Laden und das Klimahaus besucht. Themen dieser Exkursion waren klimafreundliche Stadtentwicklung, neue Ansätze zur Stadtteilentwicklung, fairer Handel und Klima. Organisiert wurde diese Exkursion gemeinsam mit dem Klimastadtbüro Bremerhaven und dem Klimahaus Bremerhaven.

Die Exkursion nach Bremen-Nord wurde mit den Ortsamtsleitern aus Burglesum, Vegesack und Blumenthal geplant und umgesetzt. Besuchsstationen waren das Vegesacker Geschichtenhaus, der Bunker Valentin mit den Junior Guides und die Stiftung Friedehorst. Im Fokus dieser Exkursion standen junge Menschen und ihre Auseinandersetzung mit Geschichte, Langzeitarbeitslose und ihr Weg in den Arbeitsmarkt, Menschen mit Behinderung und Krankheit, ihre Versorgung, Pflege und ihre Arbeit für den Klimaschutz.

In Bremen-Ost wurden die ZwischenZeitZentrale im WURST CASE, das Quartierbildungszentrum Blockdiek, das Mütterzentrum Tenever und das Mehrgenerationenhaus Vahr besucht. Die Nutzung leerstehender Gebäude, Quartiersentwicklung, Bildung und Zusammenleben von Menschen im Interesse der Stadtentwicklung standen im Mittelpunkt. Ermöglicht wurde diese Exkursion durch die Ortsamtsleiter Osterholz, Hemelingen und Schwachhausen/Vahr.

In Bremen-West wurden der Torfhafen, das alte Pumpwerk, die Gemüsewerft und das Café Brand besucht. Hierbei ging es um die Themen nachhaltige Nutzung von Wasser und Stadtentwicklung.

Die Ortsamtsleitung West sowie die Gesellschaft für integrative Beschäftigung beteiligten sich aktiv an der Planung und Durchführung der Exkursion.

In Bremen-Süd wurden der Park Links der Weser, das Fahrradmodellquartier, der Lucie-Flechtmann-Platz und die Klimawerkstatt sowie die alte Schnapsfabrik besucht. Im Rahmen dieser Exkursion sollten die Erfolge gezeigt werden, wenn Menschen sich vor Ort für nachhaltige Entwicklung – ob Umwelt- und Klimaschutz oder nachhaltige Logistik und Mobilität – einsetzen. Ermöglicht wurde die Exkursion durch die Ortsamtsleitungen Huchting und Neustadt.

Auch bei allen anderen Ortsämtern möchten wir uns für die tatkräftige Unterstützung der 2. internationalen Städtepartnerkonferenz bedanken.

MONDAY: EXCURSIONS- WE SET OFF TO DISCOVER SUSTAINABILITY IN BREMEN AND BREMERHAVEN

On the morning of the 4th of March 2019, international guests were invited to discover the sustainable projects in Bremen and Bremerhaven as part of various excursions at the grassroots level.

In Bremerhaven, the Climate Office, the Old Citizens Quarter Master's office, the One World Shop and the Climate House were visited. The themes of this excursion were climate-friendly urban development, new approaches to district and city development, fair trade and climate change. This excursion was organized in collaboration with the Climate Office and the Climate House in Bremerhaven.

The excursion to North Bremen was planned and implemented in close collaboration with the District Administrative Office of Burglesum, Vegesack and Blumenthal. The places visited were the Vegesack Story House, the Valentin Bunker with junior guides and the Friedehorst Foundation. The focus of this excursion was on young people and their engagement with history, long-term unemployed and their way into the labour market, people with disabilities and sickness and their care, and the work for climate protection in the district.

In East Bremen-, the Interim Centre (ZZZ) was visited at Wurst Case, the Blockdiek District Education Centre, the Tenever Mother Centre and the Vahr Multi-Generational House. The focus was on the use of vacant buildings, neighbourhood development, education and coexistence of people in the interests of urban development. This excursion was made possible by the District Administrative Office Managers of Osterholz, Hemelingen and Schwachhausen/Vahr.

In West Bremen, the peat port, the old pumping station, the vegetable yard and Café Brand were visited. This focused on the sustainable use of water and urban development. The District Administrative Office and the Association for Inclusive Employment took an active part in the planning and implementation of the excursion.

In South Bremen, the park 'Links der Weser' (the left bank of the river Weser), the bicycle quarter, the Lucie-Flechtmann Square and the Climate Workshop as well as the old liquor factory were visited. This excursion showcased the success achieved by people working at the grassroots level on advocating sustainable development in the field of environment, climate protection, sustainable logistics and mobility. The excursion was made possible by the District Administrative Office of Huchting and Neustadt.

We would also like to thank all other District Administrative Offices for their active support for the 2nd SDG conference.



MONTAG: OFFIZIELLE ERÖFFNUNG – DER WEG LIEGT VOR UNS

Am Montagnachmittag fand die offizielle Eröffnung der Konferenz im Bremer Rathaus statt. Der Präsident des Bremer Senats, Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, und der Bremerhavener Oberbürgermeister Melf Grantz begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Städtepartnerkonferenz in der Oberen Rathauhalle. Das Grußwort hielt Bundesaußenminister Heiko Maas, der den versammelten Gästen „fast eine Atmosphäre wie bei den Vereinten Nationen in New York“ attestierte.

Nachhaltige Politik beginne auf der lokalen Ebene, betonte der Bundesaußenminister. Aber auch die politische Zusammenarbeit müsse intensiviert werden, um die 17 Ziele zu erreichen, auch wenn die internationalen Rahmenbedingungen derzeit schwierig sind. Auch die Bremer Stadtmusikanten blieben nicht unerwähnt: „Selbst die berühmteste Geschichte Bremens – das Grimm’sche Märchen von den Bremer Stadtmusikanten – lässt sich am Ende auf eine Botschaft reduzieren: Ohne Zusammenarbeit geht es nicht. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile.“

In Deutschland bestehe ein Nachholbedarf bei der Umsetzung der 17 Ziele, unterstrich Bundesaußenminister Maas. Besondere Bedeutung komme dabei Städten und Gemeinden zu: „Vor Ort, in den Städten, werden die Menschen erleben, ob die Agenda 2030 gelingt oder nicht. Und dort muss auch der Bewusstseinswandel beginnen hin zu Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen.“

Vertreterinnen und Vertreter aus unseren 12 Partner- und Freundschaftskommunen, die an der Konferenz teilnahmen, stellten ebenso ihre Städte vor. Die Vertreterin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Frau Dr. Witteler-Stiepelmann, hob ebenfalls in ihrem Statement die besondere Rolle der Kommunen bei der Umsetzung der 17 Ziele für eine bessere Welt hervor.



MONDAY: OFFICIAL OPENING – THE ROAD AHEAD

On Monday afternoon, the conference was officially inaugurated by the President of the Bremen Senate, Mayor Dr. Carsten Sieling, and the Mayor of Bremerhaven- Melf Grantz at the Bremen City Hall. The key note lecture was given by the German Minister for External Affairs, Mr Heiko Maas, who said to the assembled guests that the Bremen town hall “almost had an atmosphere like at the United Nations in New York.”

Sustainable policy starts at the local level, Mr Heiko Maas pointed out. But cooperation must also be stepped up in order to achieve the 17 Goals, even if the international framework is difficult at the moment. The Bremen Town musicians did not go unmentioned either: “Even Bremen’s most famous fairy tale of the Town musicians-can be reduced to an important message in the end: Nothing can be done without cooperation. The whole is more than the sum of its individual parts.”

At the national level too in Germany, there is a need to catch up on the implementation of the SDGs, underlined Mr Maas. Cities and municipalities are of particular importance: “At the grassroots level, in the cities, people will experience whether the 2030 Agenda is being achieved or not. And at this level the change of consciousness must begin towards sustainability in all areas of life.”

After the speech all representatives from the 12 partner cities and municipalities communities presented their cities to the audience. Afterwards, in her statement, Dr. Witteler-Stiepelmann highlighted the special role of municipalities in the implementation of the 17 Goals for a better world.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE





AUSZUG AUS DER REDE VON AUSSENMINISTER HEIKO MAAS BEI DER ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

Es ist ja hier in Bremen fast eine Atmosphäre wie bei den Vereinten Nationen in New York – nicht schlecht. (...)

Dass die Stadt Bremen alles andere als zu spät dran ist, das sieht man schon an dieser Veranstaltung – mit so vielen internationalen Gästen und vor allem mit einem Thema, um das es wirklich geht. Mit den nachhaltigen Entwicklungszielen – das kann ich von meinen unterschiedlichen Reisen berichten – beschäftigen sich weltweit sehr viele Menschen.

Ende Februar war ich unter anderem in Sierra Leone. Sehr beeindruckt hat mich eine Begegnung mit der neuen Bürgermeisterin von Freetown. Trotz der vielen Probleme in der Stadt sprach sie lieber von Chancen auf Veränderung, von nachhaltiger Politik. Aus dieser Begegnung habe ich drei Erkenntnisse mitgenommen:

- Erstens: Nachhaltige Politik beginnt im Kleinen, vor Ort. Dort muss man Rezepte entwickeln, für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele.
- Zweitens: Alle 17 Ziele hängen untrennbar miteinander zusammen. Der Klimawandel führt zu Dürren, Dürren beschleunigen die Landflucht, Landflucht führt zu Überbevölkerung in den Städten, Überbevölkerung schürt Konflikte, Gesundheits-, und Umweltprobleme. Diese Kettenreaktion ließe sich unendlich fortschreiben.
- Und drittens: Wir müssen auf allen Ebenen noch enger zusammenarbeiten, als wir das bisher tun: im Rahmen der Vereinten Nationen, auf Ebene der Staaten, aber auch der Regionen, der Städte und Gemeinden. Und dabei müssen alle an Bord sein – Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Bedingungen dafür sind derzeit alles andere als leicht. (...)

Aber wir dürfen uns davon nicht entmutigen lassen. Wenn wir Globalisierung gerecht gestalten und extreme Armut innerhalb einer Generation beenden wollen, dann müssen wir neue Formen der Zusammenarbeit suchen in einem solchen internationalen Umfeld. (...)

Die Geschichte Bremens lehrt das übrigens gleich in mehrfacher Hinsicht:

- (...) Bremer Kaufleute waren über die Jahrhunderte Pioniere internationaler Zusammenarbeit und bis heute ist kaum eine deutsche Stadt so international aufgestellt, so sehr geprägt vom Austausch mit „Übersee“ – und das wird in diesem Raum ja auch besonders deutlich.

- Selbst die berühmteste Geschichte Bremens – das Grimm'sche Märchen von den Bremer Stadtmusikanten, lässt sich am Ende auf eine Botschaft reduzieren: Ohne Zusammenarbeit geht es nicht. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile.

Das galt zu Zeiten der Gebrüder Grimm, vor 200 Jahren. Das gilt aber umso mehr in unserer globalisierten Welt. Die großen Herausforderungen unserer Zeit – Klimawandel, Migration, Terrorismus, Digitalisierung – so unterschiedlich sie in ihrer Komplexität sein mögen – haben eines gemeinsam: sie alle sind grenzenlos. Wir werden diese Herausforderungen nur international lösen. (...)

Die Grenzen zwischen Außen- und Innenpolitik werden zunehmend fließender – egal, ob es um die Umsetzung der SDGs, die Auswirkungen internationaler Konflikte oder die Einflussnahme von außen auf innenpolitische Debatten geht. Als Auswärtiges Amt sehen wir es als eine unserer wichtigen Aufgaben an, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen. (...)

Nachhaltig ist Politik nur, wenn sie wirklich von allen in unserer Gesellschaft mitgestaltet werden kann – im Übrigen auch von Frauen und Mädchen. Gleichberechtigung ist kein Almosen, sondern demokratische Selbstverständlichkeit und auch einer der Schlüssel zur Erreichung der SDGs. (...)

Sie, die Verantwortlichen in den Städten und Gemeinden vor Ort, sie spielen dabei eine außerordentlich wichtige Rolle. Sie kennen die Herausforderungen ungesteuerter Urbanisierung. Ihre Städte sind aber oft auch Schaufenster für innovative, nachhaltige Entwicklungen.

Bitte bringen Sie diese Erfahrungen ein auch in die internationale Diskussion und das kann man hier ganz wunderbar tun! (...)

Vor Ort, in den Städten, werden die Menschen erleben, ob die Agenda 2030 gelingt oder nicht. Und dort muss auch der Bewusstseinswandel beginnen hin zu Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen. (...)

Die Komplette Rede ist zu finden unter:

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/maas-staedtepartnerschaft-nachhaltigkeit/2196260>



EXCERPT: SPEECH BY FOREIGN MINISTER HEIKO MAAS AT THE OPENING

It almost feels like the United Nations in New York here – that's not bad at all! (...)

The city of Bremen is certainly not too late as this event demonstrates – with its many international guests and above all with its chosen topic, which is absolutely of the essence today. A huge number of people worldwide are working on the sustainable development goals, as I can report from my various travels.

Whilst in Sierra Leone, I met the new Mayor of Freetown, an incredibly impressive woman, who has only been in office for a few months.. The Mayor's optimism and contagious laugh stood in stark contrast to these problems. She did not talk about problems, but about opportunities for change, about sustainable policies – she has launched her own climate programme for the city – and she spoke of the need for international cooperation. This meeting in Freetown brought three points home to me:

- *Firstly, sustainable policies start small and local. It's at local level that ways of implementing the sustainable development goals have to be developed.*
- *Secondly, all 17 goals are inseparably interconnected. Climate change leads to drought, drought accelerates rural exodus, rural exodus leads to overpopulation in the cities, overpopulation fuels conflict and causes health and environmental problems. The chain of causality is never ending.*
- *And thirdly, we must work even more closely together at all levels – I see no sensible alternative – be it under United Nations auspices, at inter state level, inter regional level, and*

You find the complete speech at:

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/maas-staedtepartnerschaft-nachhaltigkeit/2196260>

between municipalities and local authorities. Politics, civil society, business and science must all pull together.

At present, the conditions are far from easy. (...)

But we mustn't lose heart. If we want to make globalisation fairer and end extreme poverty within a generation, we have to seek new forms of cooperation in this international environment. (...)

This same lesson can be drawn several times over from Bremen's history:

- *(...) Over the centuries, Bremen merchants were pioneers in the field of international cooperation, and to this day the city is one of the most international places in Germany, shaped so much by its connections with overseas – as this room so clearly shows.*

- *Even the most famous story about the city – the tale of the Bremen town musicians by the Brothers Grimm – can ultimately be reduced to one key message: Cooperation is essential. The whole is greater than the sum of its parts.*

That was true when the Brothers Grimm collected their folk tales 200 years ago. And it is even more true in our globalised world. The great challenges of our time – climate change, migration, terrorism, the advent of the digital age – as diverse and complex as they are, all have one thing in common: they know no boundaries. We will not manage to find purely national solutions to these challenges. We will only master them if we cooperate internationally. (...)

The distinction between foreign and domestic policy is growing ever more blurred – regardless of whether we are talking about implementing the SDGs, the effects of international conflicts or external influence on domestic debates. At the Federal Foreign Office, we consider it to be one of our paramount tasks to bring all players to the table. (...)

Another point that I consider important is that policies are only sustainable if they can genuinely be forged by society as a whole – including women and girls. Gender equality is not an act of charity, but a fundamental democratic principle and one of the keys to achieving the SDGs. (...)

You, as the leaders of municipalities and local authorities, have an extraordinarily important role to play. You know all about the challenges of uncontrolled urbanisation. But many of your cities are also showcases of innovative, sustainable developments.

I would like to ask you to contribute to the international debate by sharing your experiences. Today is the perfect opportunity to do this! (...)

It is at local level, in the cities, that people will find out whether the 2030 Agenda will succeed or not. And it is also there that the necessary change in attitudes must take root. People everywhere must come to embrace sustainability in all spheres of life. (...)



MONTAG: ABENDEMPFANG – KENNENLERNEN

Am Abend waren die Gäste der Städtepartnerschaftskonferenz zu einem Empfang in das Übersee-Museum Bremen geladen. Die Bevollmächtigte, Staatsrätin Ulrike Hiller hieß die bremischen und internationalen Gäste willkommen. Zusätzlich stellte das Zukunftslabor der Deutschen Philharmonie Bremen und der Gesamtschule Bremen-Ost mit musikalischer Darbietung ihre Zusammenarbeit vor. Darüber hinaus hatten die Gäste an diesem Abend nicht nur die Gelegenheit für Gespräche und Netzwerke, sondern konnten auch entwicklungspolitische Jugendprojekte aus Bremen und Bremerhaven kennenlernen.

Darunter war auch die Mobile Cocktailbar Blumenthal, die alkoholfreie Cocktails bot – vor Ort zubereitet von Jugendlichen aus dem Stadtteil. Im Rahmen des Projektes „Meine Welt im 360°-Video“, das vom Landesinstitut für Schule (LiS) gemeinsam mit der Bevollmächtigten Bremens beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit entwickelt worden war, stellten Schülerinnen und Schüler vom Schulzentrum Grenzstraße, der Wilhelm-Kaisen-Oberschule und der Gesamtschule Bremen Mitte ihre Filmprojekte zu Nachhaltigkeitsthemen vor.

Die „Junior Guides“ sind Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren, die Führungen am Denkort Bunker Valentin anbieten. Sie wollen die Geschichte dieses Ortes erzählen und die Erinnerung an den Krieg und die Verbrechen der nationalsozialistischen Herrschaft wachhalten.

Weitere Projekte waren „Waste Zero“ der Albert-Einstein-Oberschule und „Upcycling“ der Oberschule Hermannsburg.

Wie schon bei den Exkursionen handelte es sich auch bei den hier vorgestellten Beispielen um Projekte junger Menschen, die den Teilnehmenden als Motivation und Inspiration für eigene Ideen dienen sollten.

MONDAY: EVENING RECEPTION – GETTING TO KNOW EACH OTHER

In the evening, the guests of the SDG Conference were invited to a reception in the Overseas Museum in Bremen. Under Secretary of State, representative of the Free Hanseatic City of Bremen for Federal Affairs, European Affairs and Development Cooperation, Mrs Ulrike Hiller, welcomed the international guests and the guests from Bremen.

To get started, the youth wing of the German Philharmonic Orchestra and students from East Bremen High School performed a musical show. The guests not only had the opportunity for interacting and networking that evening, but also were able to discover youth projects from Bremen and Bremerhaven that were presented there.

Among them was the mobile cocktail bar Blumenthal, which offered alcohol-free cocktails – prepared locally by youngsters from the neighbourhood.

Another project was 'My World in 360° Video', which is a film project on sustainability issues. This project was developed by the National Institute of School (LiS), together with the representative of the Free Hanseatic City of Bremen for Federal Affairs, European Affairs and Development Cooperation, students from the Grenzstraße School, the Wilhelm-Kaisen-Oberschule and the Bremen Mitte School.

Another interesting project is the "Junior Guides". These are young people between the ages of 12 and 17, who offer guided tours at the Valentin Bunker. They tell the story of this bunker and keep alive the memory of the war and the crimes of Nazi rule.

Other projects were 'Zero Waste' from Albert Einstein School and 'Upcycling' from Hermannsburg School.

As with the excursions, the examples presented here were projects of young people, which were intended to serve as motivation and inspiration for our own ideas.







DIENSTAG: WORKSHOPS – ZUSAMMEN ZUKUNFT PLANEN. ZUSAMMENARBEITEN.

Der zweite Tag stand im Zeichen der Zusammenarbeit und der gemeinsamen konkreten Planung von Projekten. 20 Workshops zu unterschiedlichen Themen waren im Angebot, die von bremischen Akteuren, teilweise in Kooperation mit den internationalen Gästen, vorbereitet worden waren.

Nach der Begrüßung der Teilnehmenden in der Bremischen Bürgerschaft folgte eine Einführung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW). Im Rahmen der Workshops bestand die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, um voneinander zu lernen und gemeinsame Projektideen zu diskutieren.



TUESDAY: PLANNING WORKSHOPS – PLANNING THE FUTURE TOGETHER AND COOPERATING.

The second day of the SDG conference was about planning future projects together. 20 workshops on various topics were conducted, which had been prepared by actors from Bremen and partly in cooperation with the international guests.

Vice-President Frank Imhoff welcomed the participants at Bremen's Parliament House. The Representatives of Service Agency: Communities in One World introduced the workshops and their importance. The workshops provided an opportunity to exchange experiences and ideas in order to learn from each other and to discuss common project ideas and themes.



4 HOCHWERTIGE
BILDUNG

Sport und Bildung

Ziel des Workshops mit Ludwig Voß (SV Werder Bremen) war es, den Teilnehmenden Spiel- und Übungsformen für die Vermittlung von Bildungsthemen näherzubringen. Dazu wurden interaktive Spiele vorgestellt, die sportliche Aktivität mit Inhalten verknüpfen, um so Teilnehmenden Nachhaltigkeitsthemen näherzubringen.

Durch Sport lassen sich Teamgeist, Zusammenarbeit und Integration fördern. Vertreter*innen aus Durban und Izmir zeigten besonderes Interesse an Didaktik. Für die Zukunft ist ein Projekt angedacht, um Kindern die 17 Zielen zu vermitteln sowie die Teilnahme an den Bremer Global Championships.

9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR

Erreichung der 17 Ziele durch wirtschaftliche Zusammenarbeit

Weltweit nähern sich die Staaten der Umsetzung der 17 Ziele von unterschiedlichen Ausgangspunkten. Als Beispiel wurde von IDRG culture Bremen ein Rinderprojekt in Ghana vorgestellt, das 2017 vom Regierungsbezirk Sekyere-East in Ghana angestoßen und finanziert wird. Norddeutsche Landwirte und Firmen arbeiten hierbei mit Landwirten und Firmen in Ghana zusammen.

Bei der Diskussion gab es drei Arten der Reaktion: (i) ‚Toll, dass Ghana diese Eigeninitiative auf die Beine gestellt hat‘, (ii) ‚Das ist spannend, darüber möchte ich gern mehr erfahren‘, und (iii) ‚Ich bin dagegen, dass Ghana eine solche Entwicklung vorantreibt, denn mir erscheint sie nicht nachhaltig‘.

Diese Aussagen zeigen die Schwierigkeiten, die die weltweite Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele mit sich bringt. Während industrialisierte Länder die Grenzen einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung bereits weit überschritten haben und daher jetzt gezwungen sind, zurückzuschrauben, sind andere Länder jetzt erst in der Lage, ihre Entwicklung voranzutreiben und können sich dabei an die Grenzen des nachhaltig Machbaren halten. Ein weiteres Ergebnis: Fair Trade ist in diesem Kontext mitzudenken.

Sports and Education

The aim of the workshop with Ludwig Voß (SV Werder Bremen) was to introduce participants to forms of play and practice for the teaching of educational topics. For this, interactive games were presented that link sporting activity with content in order to bring participants closer to sustainability topics.

Sports promote team spirit, cooperation and integration. Representatives from Durban and Izmir showed particular interest in didactics. A project is planned for the future to teach children the 17 SDG Goals while they participate in the Bremen Global Championships.

Achieving the SDGs through economic cooperation

Worldwide, countries are moving closer to implementing the 17 Goals from different starting points. As an example, IDRG culture Bremen presented a cattle project in Ghana, which was initiated and financed by the district government of Sekyere-East in Ghana in 2017. Northern German farmers and companies work with farmers and companies in Ghana.

During the discussion there were three types of reactions: (i) ‘Wonderful that Ghana has launched this initiative’, (ii) ‘This is exciting, I’d like to know more about that’, and (iii) ‘I am against Ghana pushing such a development, because this development is not sustainable.’

These statements show the challenges faced for the global implementation of the 17 Sustainable Development Goals. While developed countries have already exceeded the limits of sustainable economic development and are now forced to scale back, the developing world is now in the process of growth and can focus on sustainable development. Another result from the workshop was that fair trade should be seen in this context.



17 Ziele (SDG)-Haushalte

Die Ausrichtung eines Haushaltes an den 17 Zielen bietet viele Chancen, u.a. eine verbesserte Übersicht über den Stand der Umsetzung oder ein wirkungsorientiertes Management.

Die Senatorin für Finanzen und die Bevollmächtigte beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit stellten das gemeinsame Modellprojekt in Bremen vor und sprachen über Potentiale und Möglichkeiten eines SDG-Haushaltes. Ein besonderer Fokus lag darauf, wie Maßnahmen zur Beseitigung gesellschaftlicher Ungleichheiten besser geplant und umgesetzt werden können.

In dem Workshop erarbeiteten die Teilnehmenden folgende Potentiale eines 17 Ziele-Haushaltes: Transparenz, Steuerungsmöglichkeiten im Sinne nachhaltiger Entwicklung, Vernetzung und Koordination. Als Herausforderungen wurden benannt: die Bedeutung von Wissensmanagement, die Notwendigkeit klarer politischer Entscheidungen und Resistenz gegenüber Veränderungen. Die Ergebnisse dienen als wichtiger Baustein für die weitere Arbeit in Bremen. Riga (Lettland) bekundete besonderes Interesse an den Bremer Erfahrungen, und es gibt die Überlegung, auch mit Durban (Südafrika) gemeinsam zu diesem Thema zu arbeiten.



Neue Formen und Strukturen in vormals leerstehenden Orten

Die ZwischenZeitZentrale (ZZZ) bietet seit 2010 die Möglichkeit, leerstehende Räume zur Zwischennutzung an Projekte zu vergeben. Dies schafft Raum, um eine nachhaltige Stadtentwicklung vorantreiben zu können, und fördert eine aktive Stadtgesellschaft. Im Workshop wurde der Ablauf diverser Zwischennutzungen von der Anfrage bis zur erfolgreichen Umsetzung erläutert.

Damit dieses Konzept funktioniert, ist für die Nutzer*innen ein einfaches und verständliches Verfahren notwendig, das dem jeweiligen Bedarf gerecht wird. Der internationale Austausch trägt dazu bei, hierfür Instrumente zu entwickeln oder zu verbessern. In der Diskussion wurde zudem die Idee entwickelt, ein Netzwerk über Zwischennutzungen aufzubauen, Daten über Verfügbarkeiten offen zu legen und Instrumente zu schaffen, um Eigentümer*innen zu überzeugen, Gebäude zur Verfügung zu stellen.

SDG Budget

Aligning a budget with the 17 SDG Goals offers many opportunities, including improved overview of the state of implementation or impact-oriented management.

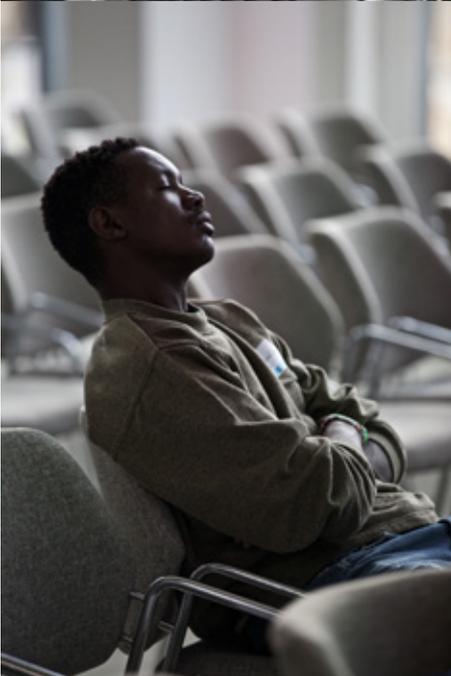
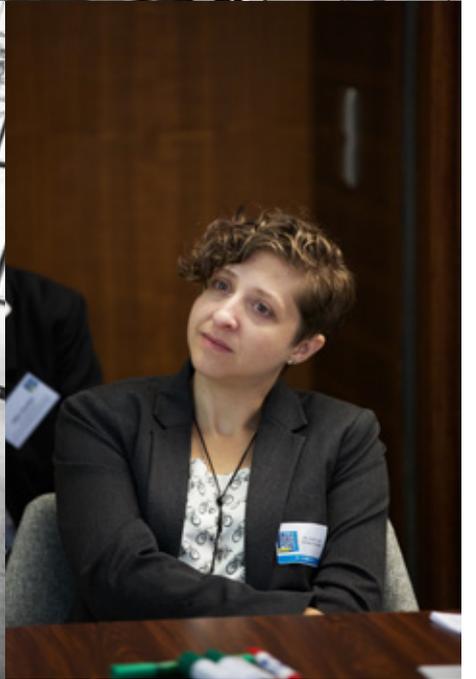
The Senator for Finance and the Representative of the Free Hanseatic City of Bremen for Federal Affairs, European Affairs and Development Cooperation presented the joint model project in Bremen and spoke about the potentials and possibilities of an SDG budget. A particular focus was on how to better plan and implement measures to address social inequalities.

In the workshop, the participants worked out the following potentials of a 17 SDG Goals budget: Transparency, control options in the sense of sustainable development, networking and coordination challenges were identified: The importance of knowledge management, the need for clear policy decisions and resistance to change was emphasised. The results serve as an important building block for further work in Bremen. Riga (Latvia) expressed particular interest in the Bremen experience and there is a consideration of working together with Durban (South Africa) on this topic as well.

New shapes and structures in previously vacant places

Since 2010, the Interim Centre (ZZZ) has been offering the opportunity to allocate vacant spaces for intermediate use for projects. This creates new spaces to drive sustainable urban development and promotes an active urban society. In the workshop, the timeline of various intermediate uses- from the request to the successful implementation- was explained.

In order for this concept to work, a simple and understandable procedure is necessary for the users to meet the respective needs. International exchange may help to develop or improve instruments for this purpose. The discussion also developed the idea of establishing a network of intermediate uses, disclosing data on availability and creating tools to convince owners to make buildings available.





5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT

Gender und Klimaschutz | Klimapartnerschaften – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Der Klimawandel wirkt sich aus sozio-ökonomischen, kulturellen und institutionellen Gründen auf bestimmte Bevölkerungsgruppen stärker aus als auf andere. So sind Frauen, die in Armut leben, im Allgemeinen höheren Risiken und größeren Belastungen durch die Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt als Männer. Daher ist es wichtig, Gender-Expertise in die Projektplanung und auf allen politischen Ebenen einfließen zu lassen, um etwa Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern beim Zugang zu Ressourcen und bei der Machtverteilung in der Gesellschaft entgegenzusteuern.

Die Workshop-Teilnehmenden waren sich darin einig, dass genderspezifische Rollen aufgebrochen werden müssen, Digitalisierung den Zugang von Frauen zu Bildung verbessern kann und Gleichstellung im Arbeitsleben wichtig ist. Neue weibliche Rollenbilder/Vorbilder seien notwendig, die nicht bloß männliches Verhalten in der Arbeitswelt kopieren, sondern einen erfolgreichen „weiblichen“ Weg eröffnen.

Im Gespräch ist ein gemeinsamer Fachaustausch der Städte Bremen, Durban, Haifa und Windhoek mit dem Ziel, bestehende Maßnahmen zur Gleichberechtigung in der Verwaltung zu diskutieren und gemeinsam neue Perspektiven zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen/Karrieremöglichkeiten und der Bezahlung von Frauen zu entwickeln.

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG

Das EU-Programm ERASMUS+ für Schulen | Magistrat Bremerhaven

Das Programm der Europäischen Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport „Erasmus+“ bietet einen wichtigen Zugang zur Erreichung von Entwicklungsziel 4. Das Programm ist u.a. dafür geeignet, die interkulturellen Kompetenzen von Schüler*innen zu fördern. Dazu unterstützt es die Fortbildung von Lehrkräften. Im Workshop wurden mögliche Aktivitäten im Rahmen von Erasmus+ vorgestellt und an praktischen Beispielen verdeutlicht. Auch die Lernplattform eTwinning wurde den Gästen vorgestellt.

Die Teilnehmenden des Workshops waren sich darin einig, dass das Programm nicht nur dazu beitragen kann, hochwertige Bildung zu vermitteln, sondern auch der Entwicklung eines „European Citizen (Europäischer Bürger*innen) dienen kann. Zudem wurde der Vorschlag entwickelt, ein Web-Radio aufzubauen.

Gender and climate protection | *Climate Partnerships* –Service Agency: *Communities in One World (SKEW)*

Climate change has a bigger impact on certain groups of population than on others for socio-economic, cultural and institutional reasons. For example, women living in poverty are generally exposed to higher risks and greater burdens from the effects of climate change than men. It is therefore important to incorporate the gender element into project planning and at all political levels, for example to address inequalities between women and men in terms of access to resources and power sharing in society.

Workshop participants agreed on the need to break gender-specific roles. They said that digitisation can improve women's access to education and to ensure equality in working life. New female role models are necessary, which involves not only copying male behaviour in the labour market, but also opening up successful "female" paths.

A joint exchange of expertise between the cities of Bremen, Durban, Haifa and Windhoek was discussed with the aim of bringing together existing measures for labour equality in administrative offices and developing new perspectives for improving working conditions, career opportunities and women's pay.

The EU programme ERASMUS+ for schools | *Bremerhaven Magistrate*

The European Union's programme for education, training, youth and sport "Erasmus +" provides important access to the achievement of SDG Goal 4. Among other things, the programme is suitable for promoting the intercultural skills of pupils. It also supports the training of teachers. The workshop presented possible activities within Erasmus + and illustrated them in practical examples. The eTwinning learning platform was also introduced to guests.

The participants of the workshop agreed that the programme can not only help to provide high-quality education, but also serve the development of "European Citizens." In addition to that, a proposal was developed to build a web radio.



Wir können Klimaschutz – Nachbarschaftsprojekte

Alke Rockmann (Klimaschutz und Inklusion bei der Stiftung Friedehorst) und Sonja Pannenbecker (Klimaschutz in Blumenthal – Senator für Umwelt, Bau und Verkehr) stellten anhand zweier Projektbeispiele vor, wie jede/r einzelne in der eigenen Nachbarschaft zum Klimaschutz beitragen kann:

Im Rahmen der mit Bundesmitteln geförderten Nachbarschaftsprojekte „Kurze Wege für den Klimaschutz“ sind alle Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, sich zu beteiligen.

Die Workshop-Teilnehmenden gestalteten mit künstlerischen Mitteln eine inklusive nachhaltige Nachbarschaft. Vertreter*innen aus Durban und Haifa zeigten Interesse an der Reparierbar und würden das Projekt gerne in ihren Kommunen übernehmen. Groningen interessierte besonders die Verstetigung der nachbarschaftlichen Projekte vor Ort. Zudem wurde überlegt, wie ein barrierefreier und klimafreundlicher Treffpunkt in der Nachbarschaft geschaffen werden könnte.

Das Interesse an niedrigschwelligen Nachbarschaftsprojekten war sehr hoch. Die Workshop-Teilnehmenden hoben hervor, wie wichtig die lokale Verortung der 17 Ziele durch Projekte in den Stadtteilen ist. Eine Weiterverfolgung der Themen wurde sehr gewünscht.



Nachhaltige öffentliche Beschaffung als Instrument gegen Ungleichheit | Senatorin für Finanzen

In diesem Workshop sollte diskutiert werden, welchen Beitrag eine nachhaltige Beschaffung durch die öffentliche

Verwaltung bei der Beseitigung von sozialen Ungleichheiten leisten kann. Dazu referierte Birte Detjen von Immobilien Bremen über die sozialverantwortliche Beschaffung in Bremen. Dr. Maximilian Müngerdsdorf vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) stellte ein Kooperationsprojekt (MUPASS) zur nachhaltigen Beschaffung vor. Weiterhin gibt es eine Plattform, auf der sich Akteure der öffentlichen Beschaffung austauschen können (Procurement Forum).

Wesentliche Ergebnisse des Workshops: Eine nachhaltige Beschaffung lässt sich erreichen, wenn nachhaltige Materialien und eine faire Beschaffungskette genutzt werden. Dafür ist ein einfacher, transparenter und schneller Prozess nötig. Auch Handelskammern müssen eingebunden werden. Von anderen Städten lässt sich lernen, wie eine nachhaltige Beschaffung zu verwalten ist und wie ein gemeinsames Verständnis einer nachhaltigen Beschaffung aussehen kann. Dazu gehört auch, ein Bewusstsein dafür



zu entwickeln, bei der Beschaffung nicht allein nach dem Preis zu entscheiden. Für die städteübergreifende Zusammenarbeit bietet es sich an, Best Practice-Erfahrungen auszutauschen und zivilgesellschaftliche Organisationen einzubinden; ein Austausch von Expert*innen bzw. Beschaffungsverantwortlichen der Partnerstädte wird vorgeschlagen.

We can do climate protection in neighbourhood projects

Alke Rockmann (Climate Protection and Inclusion at the Friedehorst Foundation) and Sonja Pannenbecker (Climate Protection in Blumenthal – Senator for the Environment, Construction and Transport) presented two project examples, where individuals can contribute to climate protection in their own neighbourhood. The project, “Short Ways for Climate Protection”, which is funded by federal money calls all citizens to participate.

The workshop participants designed an inclusive sustainable neighbourhood with artistic means. Representatives from Durban and Haifa showed an interest in the repair bar and wanted to replicate the project in their municipalities. Representatives of Groningen were particularly interested in understanding the continuation of the local neighbourly projects. They also considered how to create accessible and climate-friendly meeting place in the neighbourhood.

Interest in low-threshold neighbourhood projects was very high. The workshop participants highlighted the importance of locating the 17 SDG Goals locally through projects in the neighbourhoods. A follow-up to the issues was very much desired.

Sustainable public procurement as a tool against inequality | Senator for Finance

This workshop discussed the contribution that sustainable procurement by public administration can make to addressing social inequalities. Birte Detjen from Immobilien Bremen spoke about the socially responsible procurement in Bremen. Dr. Maximilian Müngerdsdorf from the German Institute for Development Policy (DIE) presented a cooperation project (MUPASS) for sustainable procurement. There is also a platform where public procurement actors can exchange views (Procurement Forum).

Key results of the workshop were: sustainable procurement can be achieved by using sustainable materials and a fair supply chain. This requires a simple, transparent and fast process. Chambers of Commerce must also be involved. Other cities can learn how to manage sustainable procurement and have a common understanding of what sustainable procurement looks like. This includes developing an awareness of procurement decision-making based not just on price. For cross-urban cooperation, it is a good idea to share best practice experiences and engage with civil society organisations. An exchange of experts or procurement managers of partner cities was proposed.





Act now and rise up – energy efficiency in cities | Klimastadtbüro Bremerhaven

Das Projekt Act Now! möchte Gemeinden dabei unterstützen, von strategischen Aktionsplänen für Energieeffizienz zu einer tatsächlichen Reduzierung von CO₂-Emissionen zu gelangen. Eine Möglichkeit bietet sich mit der Senkung des Energieverbrauchs durch die Regulierung der Raumtemperatur. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Gemeinden werden im Rahmen des Projektes dabei unterstützt, ihr Wissen über Energieeffizienzmaßnahmen zu erweitern. Act Now! konzentriert sich darauf, die Energieeffizienz mit einfachen und kostengünstigen Maßnahmen zu verbessern.

Die Teilnehmenden des Workshops waren sich darin einig, dass bessere Gesetze für den Ausbau der erneuerbaren Energien auf lokaler Ebene erforderlich sind. Dazu braucht es größeren Handlungsspielraum der Kommunen. Von anderen Städten lasse sich lernen, wie Verantwortung für Energieeffizienz auf geeignete Firmen, Personen oder Verwaltungseinheiten übertragen werden kann. Zudem sollten sich Gemeinden und Städte nach Ansicht der Workshop-Teilnehmenden vernetzen und insbesondere auch untere politische Ebene eingebunden werden.



Wie können wir bestimmte Zielgruppen (bezüglich 17 Ziele) erreichen? | Bremer entwicklungs-politisches Netzwerk und Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung

Wie können bestimmte Zielgruppen wie Verwaltung, Politik, Schulen oder junge Menschen für die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele gewonnen werden? Im Rahmen des Workshops tauschten die Teilnehmenden Erfahrungen aus; u.a. wurde die Bedeutung von Arbeit mit Sozialen Medien und kontinuierlich neuen Inhalten, die Anerkennung von Credit Points an Universitäten und praktisches Lernen an Schulen hervorgehoben.

Insgesamt muss aus Sicht der Workshop-Beteiligten mehr Bewusstsein für die Rolle der 17 Ziele geschaffen werden, auch indem Interdependenzen zwischen den 17 Zielen dargestellt und die Vorteile aufgezeigt werden, die sich für alle durch die konsequente Umsetzung und eine langfristige Perspektive ergeben.

Um Unternehmen für die Umsetzung der 17 Ziele zu gewinnen, sei es wichtig, eine Win-Win-Situation zu schaffen. Die 17 Ziele sollten daher Teil der Qualifizierung von Beschäftigten sein. Ein Netzwerk aus Unternehmen und Zivilgesellschaft sowie Bildungseinrichtungen sei dafür notwendig. Die Politik soll nach Ansicht der Workshop-Teilnehmenden durch persönliche Kontakte und zivilgesellschaftliche Bewegungen erreicht werden.

Act now and rise up – energy efficiency in cities | Klimastadtbüro Bremerhaven

The Act Now! Project, wants to help communities move from strategic action plans for energy efficiency to actually reducing carbon emissions. One option is to reduce energy consumption by regulating room temperature. As part of the project, the employees of the participating municipalities are supported in expanding their knowledge of energy efficiency measures. "Act Now!" focuses on improving energy efficiency with simple and cost-effective measures.

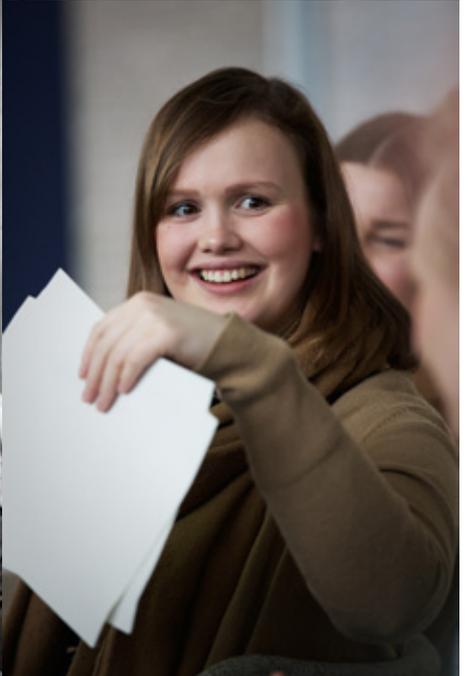
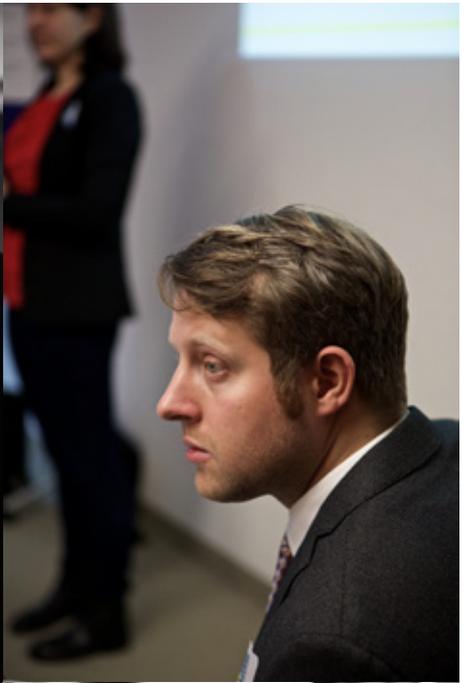
Participants in the workshop agreed on the need for better laws to expand renewable energy at the local level. This requires greater room for maneuver on the part of the municipalities. Other cities can learn how to transfer responsibility for energy efficiency to suitable companies, people or administrative units. In addition, according to the workshop participants, municipalities and cities should be connected and, in particular, lower political levels should be involved.

How can we reach specific audiences (regarding SDGs)? | Bremer Development Network and Bremen Information Centre for Human Rights and Development

How can certain target groups, such as administrative offices, politics, schools or young people, be recruited to implement the 17 Sustainable Development Goals? As part of the workshop, the participants exchanged experiences; Among other things, the importance of social media work and continuously new content, the recognition of credit points at universities and practical learning in schools were highlighted.

Overall, from the point of view of the workshop participants, more awareness of the role of the 17 Goals needs to be created, including by presenting interdependencies between the 17 Goals and demonstrating the benefits achieved through the consistent implementation in a long-term perspective.

In order to attract companies to the implementation of the 17 Goals, it is important to create a win-win situation. The 17 Goals should therefore be part of the qualification of employees. A network of companies and civil society, as well as educational institutions, is necessary for this. According to the workshop participants, the policy should be achieved through personal contacts and civil society movements.





4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Inklusive Schulen: Lehrer*innenfortbildung | Universität Bremen

Zu Beginn des Workshops stellte Prof. Dr. Natascha Korff (Universität Bremen) ein Austauschprogramm mit Namibia zu inklusiver Bildung und ein Projekt zu entsprechenden digitalen Unterstützungsangeboten vor. In der anschließenden Diskussion der Teilnehmenden zeigte sich insbesondere der Bedarf, Austauschprogramme von Universität und Schulen sowie außerschulische Initiativen besser miteinander zu vernetzen.

Im Ergebnis sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, Treffen von Akteuren in Bremen und Bremerhaven, die mit Partnern in Namibia arbeiten, zum Thema Bildung zu organisieren („Namibia-Bildungs-Austausch-Runde“).

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Wasser ist Leben: Lösungsvorschläge für Ziel 6 | BORDA

Ziel dieses Workshops war es, die Verbindung zwischen Ziel 6 („Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“) und den anderen nachhaltigen Entwicklungszielen zu verstehen und sich über Ideen und Lösungen auszutauschen, wie dieses bis 2030 erreicht werden kann. Die Beteiligten sehen den Workshop als eine Grundlage zur Erarbeitung von Entwicklungsstrategien, mit denen die 17 Ziele auf lokaler Ebene erreicht werden können.

Die Teilnehmenden wünschten sich eine weitere Konferenz in zwei Jahren, um Fortschritte und die gemeinsame Projektarbeit zu besprechen. Die Ergebnisse sollten allerdings schon zuvor mit den anderen Partnerstädten geteilt werden. Es wurde der Wunsch nach Strategien zur Umsetzung der 17 Ziele in allen Partnerstädten geäußert. In der Diskussion wurden zudem Lernerfahrungen geteilt, z.B. die Forderung, die Wasserversorgung nicht zu privatisieren, und Überlegungen, wie Wasser wiederaufbereitet werden kann (Beispiel Windhoek).

In Zukunft solle ein Transfer von Best-Practice-Erfahrungen vorangetrieben werden. Um Ziel 6 zu erreichen, braucht es nach Einschätzung der Workshop-Teilnehmenden finanzielle Unterstützung der Regierungen für Wasserrecycling-Systeme. Ein gutes Beispiel für die Wiederaufbereitung von Wasser bietet Windhoek in Namibia. Zudem sollten existierende Partnerschaften ausgeweitet werden, um Wissen über die nachhaltige Wassernutzung zu vertiefen.

Inclusive Schools: Teacher Training | University of Bremen

At the beginning of the workshop, Prof. Dr. Natascha Korff (University of Bremen) presented an exchange program with Namibia on inclusive education and a project on digital support services. In the subsequent discussion of the participants, the need for a better network exchange programmes between the university and schools as well as extracurricular initiatives was stressed upon in particular.

The participants expressed their support for organising meetings of actors in Bremen and Bremerhaven working with partners in Namibia on the topic of education („Namibia Education Exchange Round“).

Water Is Life: Proposed Solution for SDG 6 | BORDA

The aim of this workshop was to understand the link between SDG 6 (“Clean Water and Sanitation“) and the other Sustainable Development Goals and to exchange ideas and solutions on how this can be achieved by 2030. The participants see the workshop as a basis for creating development strategies to achieve the 17 goals at the local level.

Participants wanted another conference in two years to discuss progress and joint project work. However, the results should be shared with the other partner cities beforehand. The desire for strategies to implement the 17 SDGs in all partner cities was expressed. The discussion also shared learning experiences, such as the requirement not to privatize the water supply and how water can be retreated (Windhoek Example).

In the future, a transfer of best practice experience should be aimed at. In order to achieve SDG 6, the workshop participants believe that financial support from governments for water recycling systems is needed. Windhoek in Namibia offers a good example of water reprocessing. In addition, existing partnerships should be expanded to deepen knowledge about sustainable water use.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Jugendbeteiligung in Städten | Junges Entwicklungspolitisches Forum und Jugendklimarat Frederikshavn

Welche Möglichkeiten bieten sich jungen Menschen zur (politischen) Teilhabe, wie können sie die Nachhaltigkeitsziele umsetzen? Um diese Frage ging es im Workshop „Jugendbeteiligung in Städten“.

Junge Menschen müssen nach Auffassung der Teilnehmenden dazu in die Lage versetzt werden, ihre Rechte und ihren Einfluss geltend zu machen. Die jungen

Menschen sollten für ein aktives Handeln

gewonnen und in die politischen Prozesse eingebunden werden. Themen der Nachhaltigkeit sollten daher auch Gegenstand im Schulunterricht sein. Die Teilnehmenden kamen zu dem Ergebnis, dass junge Menschen grundsätzlich eher optimistisch seien und damit auch andere motivieren könnten. Eine Möglichkeit bietet z.B. ein Jugendklimarat. Im Nachgang zur ersten Konferenz hat sich in Frederikshavn ein Jugendklimarat auf Basis der Bremerhavener Erfahrung gebildet. Nun wurde ein solches Modell auch für Bremen gewünscht. Darüber hinaus muss nach Einschätzung der Teilnehmenden ein Bewusstsein dafür entwickelt werden, dass jede/r einzelne Gestaltungsmöglichkeiten besitzt und die Welt in seinem Umfeld verändern kann.

Um einen kontinuierlichen Austausch sicherzustellen, sollten runde Tische mit jungen Menschen und Fachexpert*innen geschaffen werden.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



Design Thinking & nachhaltige urbane Logistik | Logistiklotsen

In diesem Workshop wurden die Herausforderungen und Möglichkeiten für eine nachhaltige Warenlieferung „auf dem letzten Kilometer“ untersucht. Das Ziel war es, Ideen für mögliche Projekte mit besonderem Fokus auf Cargo-Bike-Lösungen, gemeinsame Logistikeinrichtungen und Selbstbedienungs-Abholpunkte zu entwickeln.

Solche Projekte sollen dazu beitragen, leerstehende öffentliche Räume neu zu nutzen und die Schadstoffemissionen aus dem Lieferverkehr zu senken. In die Planungsphase sollen nach Ansicht der Workshop-Teilnehmenden auch Stakeholder mit eingebunden werden. Aus bereits bestehenden Projekten könne gelernt werden, multidisziplinär und unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven zu denken. Denkbar sei es, ein gemeinsames Cargo-Biking-Projekt zu entwickeln und dieses als Pilotprojekt von Bremen aus auf andere Städte zu übertragen und so auch öffentliche Räume zu verändern.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Youth Participation in Cities | Youth Development Policy Forum and Frederikshavn Youth Climate Council

What opportunities do young people have for political participation, how can they implement the Sustainable Development Goals? This question was the focus of the workshop “Youth Participation in Cities.”

In the opinion of the participants, young people must be able to assert their rights and influence. Young people should be recruited to act actively and be involved in political processes. Issues of sustainability should therefore also be a subject that they can be learned at school.

The participants came to the conclusion that young people were generally more optimistic and could thus also motivate others. One possibility could be the creation of a youth climate council. Following the first conference, a youth climate council based on the Bremerhaven experience was formed in Frederikshavn.

Now such a model has also been desired for Bremen. According to the participants, an awareness needs to be developed that everyone is capable of changing the world.

In order to ensure a continuous exchange, round tables need to be created with young people and experts.

Design Thinking & Sustainable Urban Logistics | Logistiklotsen

This workshop examined the challenges and opportunities for a sustainable delivery of goods “till the last kilometre.” The aim was to develop ideas for possible projects with a particular focus on cargo bike solutions, joint logistics facilities and self-service pickup points.

Such projects are designed to help repurpose vacant public spaces and reduce pollutant emissions from delivery traffic. According to the workshop participants, stakeholders should also be involved in the planning phase. It is possible to learn from existing projects to think in a multidisciplinary way and take into account different perspectives. It is conceivable to develop a joint cargo biking project and to transfer it as a pilot project from Bremen to other cities and thus also to change public spaces.



Medien: Wie kann der gezielte Einsatz von Medien einen Beitrag zur Umsetzung der 17 Ziele leisten? | Henrik Grunnet

In dem Workshop mit Henrik Grunnet wurde das Konzept des Constructive Journalism vorgestellt. Henrik Grunnet ist Mitglied des Constructive Journalism in Aarhus und arbeitet als strategischer Berater für die Organisation International Media Support (IMS). Die Teilnehmenden konnten in dem Workshop selbst Erfahrungen sammeln, wie sich das Konzept anwenden lässt.

Mit der Anwendung des Konzepts soll erreicht werden, dass Menschen für eine Problemstellung sensibilisiert, aber zugleich auch über mögliche Lösungen aufgeklärt werden. Dafür sei es nötig, dass Geschichten und Nachrichten lösungsorientiert erzählt werden. Um konstruktiven Journalismus als Konzept zu verankern, könnten Online-Seminare und andere Kurse für Journalist*innen angeboten werden. Nach Einschätzung der Teilnehmenden muss parallel dazu auch ein Bewusstsein für „schlechten“ Journalismus entstehen.



Nachhaltige Schulverpflegung als Beitrag zur Umsetzung der 17 Ziele für eine bessere Welt | In Form

Die Umsetzung einer nachhaltigen, energieeffizienten, umwelt- und klimafreundlichen Gemeinschaftsverpflegung ist bisher in Deutschland kein Standard. In diesem Workshop wurden Chancen und Stolperfallen im Hinblick auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte untersucht.



Mit einer nachhaltigen Gemeinschaftsverpflegung und der Bereitstellung hochwertiger Mahlzeiten soll erreicht werden, dass Familien in schwierigen Situationen unterstützt und damit zugleich soziale Ungleichheiten reduziert werden können. Entscheidend dafür ist es nach Einschätzung der Teilnehmenden, faire Vertragspartner zu finden, die alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Gesundheit solle einen höheren Stellenwert haben als die mit gesunder Verpflegung verbundenen Kosten. Es sei unverzichtbar, Eltern und Kinder über die Bedeutung gesunden Essens aufzuklären, um Änderungen in der Ernährung herbeizuführen. Beschäftigte in Kantinen und Mensen müssten ebenfalls geschult werden.



Media: How can the targeted use of media contribute to the implementation of the SDGs? | Henrik Grunnet

In the workshop with Henrik Grunnet, the concept of Constructive Journalism was presented. Henrik Grunnet is a member of Constructive Journalism in Aarhus and works as a strategic consultant for the organization International Media Support (IMS). In the workshop, the participants were able to gain experience on how to apply the concept.

The application of the concept is intended to make people aware of a problem, but at the same time to educate people about possible solutions. For this, it is necessary for stories and news to be told in a solution-oriented way. In order to anchor constructive journalism as a concept, online seminars and other courses are offered for journalists. According to the participants, an awareness of "bad" journalism must also be achieved at the same time.

Sustainable school catering to help implement the 17 Goals for a better world | In Form

The implementation of sustainable, energy-efficient, environmentally friendly and climate-friendly community catering has not been a standard in Germany so far. This workshop explored opportunities and stumbling blocks in terms of economic, environmental and social aspects.

Sustainable community catering and the provision of quality meals aim to support families in difficult situations while reducing social inequalities. In the opinion of the participants, it is crucial to find fair contractors who meet all the necessary requirements for sustainable production and delivery. Health should be more important than the costs associated with healthy food. It is essential to educate parents and children about the importance of healthy eating in order to bring about changes in diet. Workers in canteens would also need to be trained.





10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Welche Rolle spielt die Zivilgesellschaft bei der Umsetzung der 17 Ziele – und welche kann sie spielen? | BeN/Biz

Zur aktiven Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft sind zivilgesellschaftliche Strukturen, bürgerschaftliches Engagement und Formen der Partizipation unverzichtbar. Um einen thematischen Austausch unter den Workshop-Teilnehmenden anzuregen, gab es zunächst zwei kurze Inputs des Bremer entwicklungspolitischen Netzwerkes und des Bremer Informationszentrums Menschenrechte und Entwicklung.

Eine funktionierende Zivilgesellschaft sollte dazu beitragen, Menschen zur Partizipation zu befähigen, Akteure zusammenzubringen und die Umwelt schützen. Sie sollte nach Einschätzung der Teilnehmenden offen für die Zusammenarbeit mit Unternehmen und weiteren Akteuren sein und sich international vernetzen. Als gemeinsames Projekt regten die Workshop-Teilnehmenden an, Ideen und Informationen auszutauschen. Für diesen Austausch sollte es eine digitale Plattform geben. Auch Fortbildungen zu Kommunikation und Interkulturalität wurden von den Teilnehmenden gefordert. Die zivilgesellschaftlichen Verbindungen müssten institutionalisiert werden.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Mobilität: Eine Herausforderung für nachhaltige Entwicklung oder eine Möglichkeit für menschenfreundliche Städte? | ADFC / Senatorin für Umwelt, Bau und Verkehr

Als ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen lokalen Behörden und der Zivilgesellschaft wurde dieser Workshop vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) in Zusammenarbeit mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr moderiert. Die Stadt Bremen und der ADFC arbeiten eng zusammen, um Bremen fahrradfreundlicher zu machen. In dem Workshop wurden Konzepte nachhaltiger Mobilität vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Die Teilnehmenden kamen zu dem Ergebnis, dass für die Zukunft ein nachhaltiges Transportkonzept entwickelt werden muss. Von anderen Städten könne gelernt werden, wie sich – auch unter Einbindung verschiedener Stakeholder – nachhaltige Formen der Mobilität etablieren lassen. Konzepte für nachhaltige Mobilität müssten an die jeweiligen Bedingungen der betreffenden Stadt angepasst werden.

What role does civil society play in the implementation of the SDGs – and what can it play? | BeN/Biz

Civil society structures, civic engagement and forms of participation are indispensable for the active participation of a sustainable society. In order to stimulate a thematic exchange among the workshop participants, there were first two short inputs of the Bremen Development Policy Network and the Bremen Information Centre for Human Rights and Development.

A functioning civil society should help empower people to participate, bring actors together and protect the environment. According to the participants, it should be open to cooperation with companies and other stakeholders and network internationally. As a joint project, the workshop participants were encouraged to share ideas and information. There should be a digital platform for this exchange. Training on communication and interculturality would also be required by the participants. Civil society links would also have to be institutionalised.

Mobility: A challenge for sustainable development or an opportunity for human-friendly cities? | ADFC/Senator for Environment, Construction and Transport

As an example of cooperation between local authorities and civil society, this workshop was moderated by the German Bicycle Club (ADFC) in collaboration with the Senator for Environment, Construction and Transport. The city of Bremen and the ADFC work closely together to make Bremen more bike friendly. The workshop presented concepts of sustainable mobility and discussed them with the participants.

The participants came to the conclusion that a sustainable transport concept must be developed for the future. It is possible to learn from other cities how – sustainable forms of mobility can be established, with the involvement of various stakeholders. Concepts for sustainable mobility would have to be adapted to the respective conditions of the city in question.

Freiwillige in internationalen Nachhaltigkeitsprojekten | weltwärts Bremen

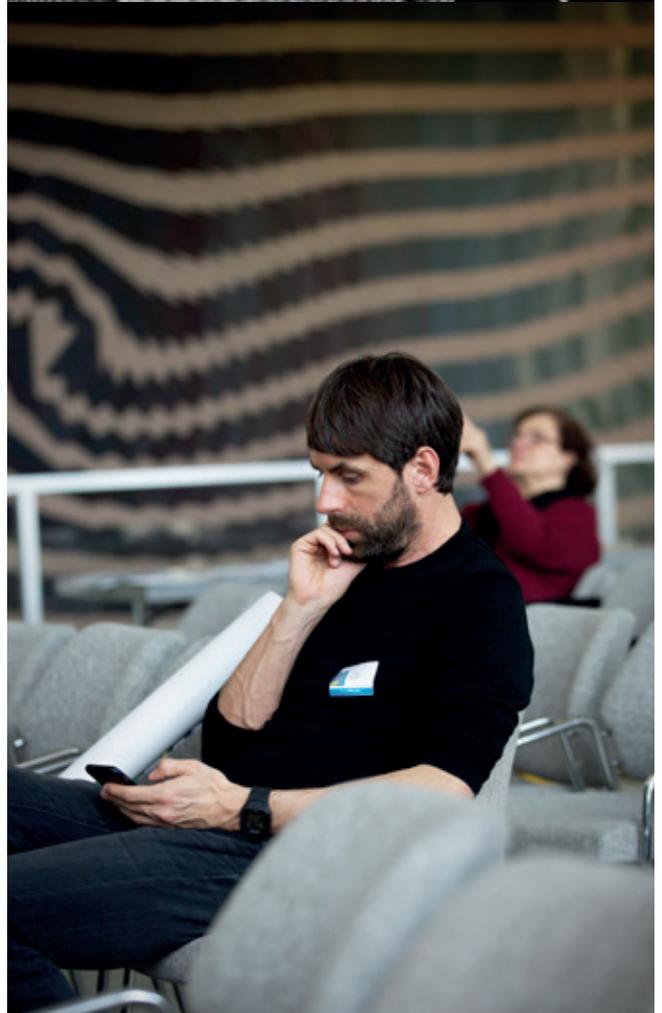
Zu Beginn des Workshops stellte Fritz Heidorn das Programm „weltwärts-Bremen“ vor, mit dem in den letzten zehn Jahren 220 junge deutsche Fachkräfte ein Auslandsjahr in Nachhaltigkeitsprojekten von BORDA und econtur verbracht haben. Auch konnten internationale Fachkräfte ein Jahr lang die Projektarbeit von BORDA und econtur kennenlernen.

Die Teilnehmenden des Workshops diskutierten die Möglichkeiten von Freiwilligeneinsätzen in verschiedenen Ländern. Zum Beispiel schilderte Carley Truyens, die Leiterin des BORDA-Büros in Durban, ihre positiven Eindrücke in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen des weltwärts-Bremen-Programms. Übereinstimmend stellten die Teilnehmenden fest, dass der Erfahrungsaustausch und das interkulturelle Lernen die wichtigsten Elemente sind, um Inspiration und Engagement für die nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Volunteers in international sustainability projects | weltwärts Bremen

At the beginning of the workshop, Fritz Heidorn presented the „weltwärts-Bremen“ programme, through which 220 young German specialists have spent a year abroad in sustainability projects of BORDA and econtur over the past ten years.

Participants in the workshop discussed the possibilities of volunteering in different countries. For example, Carley Truyens, the head of the BORDA office in Durban, described her positive impressions in working with volunteers from the Weltwärts program from Bremen. The participants agreed that the exchange of experience and intercultural learning are the most important elements for achieving inspiration and commitment to sustainable development.





AUSBLICK – WIR WOLLEN GEMEINSAM WEITERMACHEN!

Die Konferenz endete mit Schlussworten von Clemens Olbrich, Projektleiter Klimapartnerschaften der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, und Frau Tanja Baerman, Leiterin der Abteilung für Europa und Entwicklungszusammenarbeit der Bevollmächtigten der Freien Hansestadt Bremen beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit. Beide betonten die gute Zusammenarbeit aller Akteure und die spürbare Motivation, sich verstärkt und partnerschaftlich für die Umsetzung der 17 Ziele für eine bessere Welt einzusetzen. Hervorgehoben wurden auch die folgenden Ergebnisse, die gleich in mehreren Workshops erarbeitet wurden:

OUTLOOK – JOINT EFFORTS

The conference ended with closing remarks by Clemens Olbrich, project manager of climate partnerships at the Service Agency: Communities in one World and Ms Tanja Baerman, Head of the Department for Federal and European Affairs and Development Cooperation of the city of Bremen. Both emphasized the joint efforts of all actors and the tangible motivation to step up and work in partnership for the implementation of the 17 Global Goals for a better world. The following results were also highlighted:

In zwei Jahren
sollte eine
**weitere
Konferenz**
zum Austausch
stattfinden.

Es ist wichtig, die
17 Ziele
lokal zu verorten
und die Umsetzung
auch dort anzugehen,
z.B. in Stadtteilen
oder Quartieren.

Die Genderkomponente
**muss bei
nachhaltiger
Entwicklung**
immer mitgedacht
und bearbeitet werden.

Viele Teilnehmende
wünschen sich
für die nächste
Konferenz mehr
Zeit bzw. einen noch
**stärkeren
Fokus auf die
Workshop-Arbeit.**

Die Mehrheit der
Teilnehmenden ist mit der
Erwartung in die Konferenz
gegangen, Beispiele und
Ideen für die Umsetzung
der 17 Ziele auch in der
**eigenen Stadt zu
bekommen.** Die Konferenz
habe dazu den passenden
Rahmen geboten, um Kontakte
zu knüpfen und sich zu vernetzen.

Sie wollen
gemeinsame
partnerschaftliche
Projekte
entwickeln
und umsetzen.

Die meisten
Teilnehmenden
fühlten sich in ihren
Kompetenzen gestärkt
und wollen ihre
Erfahrungen aus den
Workshops in künftige
Prozesse einbringen.

... It is important to implement the 17 SDG Goals locally.

... The gender component must always be considered in sustainable development.

... The way to achievement of the 17 SDGs needs to be discussed from various perspectives and on diverse themes.

... In two years time, another conference to exchange ideas should be organised.

... Many participants would like to see more time for workshops in the next conference.

... The majority of participants went to the conference with the expectation to get examples and ideas for the implementation of the 17 SDG Goals in their own city. The conference provided the right framework for making contacts and networking.

... Most participants felt empowered by participating in the conference and learning about new processes.

... Many participants want to develop and implement new joint partnership projects.

Es sollte weiterhin zu verschiedenen Themen und aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden, auf welche Weise die Umsetzung der 17 Ziele zu schaffen ist.

Impressum

Bremen & Bremerhaven 2019

Text: Ulrike Hiller, Timm Kroeger, Karsten von Elling

Übersetzungen: Shazia Wülbers, Timm Kroeger

Fotos: Caro Dirscherl, München

Grafik: Blaukontor.de, Bremen

Druck: dieUmweltDruckerei, Hannover



Die Bevollmächtigte
beim Bund, für Europa und
Entwicklungszusammenarbeit



In Kooperation mit

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des





MITDENKEN.
MITREDEN.
MITMACHEN.
WE DO
WITH YOU
SUSTAINABILITY